

# Geschwader der Leibgarde 1848



Jahreszahl 1)   

## Die Jahreszahlen des Unternehmens 2006

Am 31. Mai 1866 – also vor 140 Jahren – wurde Den Kgl. Lifeguard til Hest löste sich auf, nachdem die Einheit seit der Gründung der Einheit im Januar 1661 ein fester Bestandteil der dänisch-norwegischen und später der dänischen Armee geworden war. Während dieser Zeit hat die Einheit als schwere Kavallerie in regelmäßigen Schlachten gedient – nicht zuletzt gegen die Schweden bei Helsingborg am 10. März 1710 und bei Gadebusch am 20. Dezember 1712 – ebenso wie sie über Generationen einen umfangreichen königlichen Wach- und Eskortendienst geleistet hat. Darüber hinaus machten der Status der Einheit als angesehenste Kavallerieeinheit und ihre exquisite Uniform, Bewaffung und Ausrüstung sie überall besonders malerisch.

## Die Figur und der Künstler

Zum Erwerb durch die Mitglieder hat der Verein eine Zinnfigur in mehreren Einzelteilen in 90 mm Größe hergestellt.

Die Figur, die einen pensionierten königlichen dänischen Leibwächter zu Pferd darstellt, wie er im Jahr 1848 aussah, wurde von dem inzwischen verstorbenen langjährigen Mitglied der Gesellschaft, Einar Hansen, modelliert. Die angebotene Figur wird auf folgende Weise hergestellt: Originalteile werden zunächst von John Winther Hansen in Schleudergussform gebracht und dann neu gegossen, so dass die Figurenteile - Torso mit Beinen, Kopf, Arme, Pallask, Säbelhülle, Patronenhülse und Riemen mit Schnallen - kann in feiner Dose geliefert werden.



Der Herausgeber der Figur ist Chr. Bruun's *Danish Uniforms*, Erste Sammlung, 1837, Tafel Nr. 18: Gardist bei der Leibgarde zu Pferd.



Einar Hansen, geboren am 30. Juni 1923 und beerdigt am 11. November 2004, ist nicht zuletzt bekannt für sein großes und absolut hervorragendes Modell einer dänischen Schanze, die heute im Geschichtszentrum Dybbøl Banke steht und von bewacht wird dänisches Personal und ausgestattet mit dänischen Geschützen in 20 mm Größe sowie für seine bahnbrechende Modellierung in 54 mm und 120 mm Größe des dänischen Artilleriesystems Fibiger 1834, das in beiden Schleswig-Kriegen eingesetzt wurde. Das Modell eines stehenden dänischen Rettungsschwimmers für Pferde 1848 ist Einar Hansens erster großer Modellbau, und die Qualität ist beeindruckend hoch, weshalb es eine große Freude ist, es den Mitgliedern der Gesellschaft in diesem Jahr zum Kauf anbieten zu können. Die Figur kann so verwendet werden. Es kann gebräunt, in den richtigen Farben bemalt oder

es kann zum Beispiel auch in einen Offizier oder Trompeter umgewandelt werden; Die Figur kann auch mit einem Pferd ergänzt werden - zum Beispiel durch die Verwendung der hervorragenden Pferde der Firma Poste Militaire in der Größe 90mm. Die folgenden Abschnittstexte über Von zwei zu einer Schwadron und Uniformveränderungen auf dem Weg und die Uniformierung dienen auch dazu, zu verdeutlichen, wie die Figur durch Umbauten mehr oder weniger stark verändert werden kann, als wenn man einfach dem Text im Abschnitt Garderen in Revueuniform folgt im Jahr 1848.

## Die Kreation

Die Horse Guard wurde im Januar 1661 gegründet, als das War College die Gehälter für jeden der Ränge festlegte: ein Oberst, ein Pferdemeister, zwei Leutnants, ein Quartiermeister, ein Musterschreiber, drei Unteroffiziere, zwei Trompeter und 120 Wachen. Der erste Oberst der Einheit war Frederik von Arenstorff (1626-1689), der während der Belagerung von Kopenhagen in schwedischen Diensten gestanden hatte, nun aber dem absoluten dänischen König Frederik III. (1609-1670) die Treue schwor. Arenstorff wurde 1670 als dänischer Adliger eingebürgert.

## Von zwei zu einer Staffel und Uniformwechseln unterwegs

Während der Napoleonischen Kriege stellten die Royal Horse Guards zwei Staffeln zusammen, deren Hauptzweck darin bestand, Wach- und Begleitdienste für die königliche Familie bereitzustellen, und bei denen jede Staffel neben untergeordnetem Personal vier Offiziere, fünf Unteroffiziere und 60 Gardisten umfasste mit einer Gesamtstärke von 153 Mann. Das Hilfspersonal umfasste neben fünf Trompetern einen Quartiermeister, einen Feldschneider, einen Auditor, einen Reiter und seinen Assistenten, einen Hilfsfeldschneider, eine Pauke, einen Fahenschmied und einen Sattler.

Die Einheit von nur einer Eskadron, auf die die Leibgarde der Pferde während des Dreijährigen Krieges reduziert wurde, wurde bis 1848 durch eine Reihe von Organisations- und Ausrüstungsvorschriften beeinflusst und geprägt.

1815 wurde beschlossen, dass die Einheit den Karabiner nicht mehr verwenden sollte, außer wenn sie bei Paraden und im Wachdienst abstieg, und zu Pferd sollten nur die Flanker den Karabiner tragen. 1828 wurde vorgesehen, im Wachdienst nicht mehr den Karabiner, sondern den Dragonerpallask einzusetzen. Im Juli 1832 war der Musterkürass getestet worden, der dann zusammen mit einer Bestellung für Kürasse nach Solingen geschickt wurde. Als im folgenden Jahr ein Muster aus der Fabrik genehmigt worden war, konnte Frederiksværk nun ähnliche Kürassen bestellen, jedoch für die Offiziere. Mit der Einführung von Kürassieren im Jahr 1833 wurde die Schützenabteilung der Einheit abgeschafft, aber die Hälfte des 2. Zuges jeder Staffel musste stattdessen im Blitzen mit Kavalleriepistolen geschult werden.

Ebenfalls 1832 wurde beschlossen, dass die Offizierskragen den gleichen Schnitt wie die der Männer haben sollten und die Knopflöcher am Kragen und die Abzeichen am Kragen sowie am Revers nicht gestickt, sondern mit einer Silberborte versehen werden sollten, und dass die bisher verwendeten Unterscheidungen an den Kragenärmeln abgeschafft werden sollten und dass stattdessen Epauletten an den Spannzangen der gleichen Farbe wie zuvor getragen werden sollten, mit der Änderung, dass die Epauletten für Ober- und Zweitleutnant hellrote Ränder haben sollten. 1833 konnten die Offiziere eine silbergestickte Krone auf den Schoß des Kragens setzen, und die Besatzung wurde mit einer ähnlichen standardisiert.

Mit der neuen Heeresordnung vom 28. April 1842, die am 1. Juni in Kraft trat, wurde die Leibgarde von Roß auf ein Geschwader reduziert und ihr eine Husarendivision mit 2 Husarengeschwadern angegliedert. Bis zur Einführung des Haubenhelms im Jahr 1835 war es möglich, die beiden Staffeln anhand der roten oder blauen Oberseite der Helmfedern zu unterscheiden.

Im Januar 1843 folgten detaillierte Vorschriften für Offiziersuniformen:

1. Galla: rotes Uniformkleid mit silberner Schleifenstickerei, weiße Hose und steife Stiefel, dreieckiger Hut, Schärpe und Kordel.
2. Semi-Gala: gleiche Kleidung, aber mit hellblauer Anzughose mit silbernem Gallon statt weiß.

3. Revue-Kleid: Kragen, Kürass, Lederhose und steife Stiefel, Casque, Gala-Patronentasche in schwarzem Riemen, Schärpe, Pallask, Säbeltasche und Handschuhe mit steifen Kragen.

4. Für den täglichen Wachdienst: Revue-Kleid, jedoch ohne Kürass und mit täglichem Patronenbeutel im schwarzen Riemen.

5. Im Dienst unter dem Gewehr: Hengst mit oder ohne Kürass, hellblaue Anzughose mit weißer Gallone, Casque, täglicher Patronenbeutel in schwarzem Riemen, Schärpe, Pallask und Säbelkoffer.

6. Im täglichen Dienst: Uniformkleid oder -rock, hellblaue Anzughose mit weißem Besatz, Dreieckshut und Pallask.

7. Im Innendienst: gleiche Kleidung wie im Tagesdienst, aber mit Mütze statt Dreiecksmütze.

Ungesattelt durfte kein Kürass angelegt werden, es sei denn, es wurde ausdrücklich befohlen.

1844 wurden die Unteroffiziere des Geschwaders wie die Unteroffiziere der Fußgarde mit Schulterklappen reguliert, jedoch mit dem Unterschied, dass die Uniformmannschaft ponceaurot statt hellblau der Fußgarde sein musste. Außerdem sollten die Schulterriemen der Spannzangen für Trompeter, Unteroffiziere und Garde mit den königlichen Insignien („Rexer“) mit Krone aus Neusilber versehen werden.

Im September mussten die Offiziere der Leibgarde-Staffel sofort Umhänge aus hellblauem Stoff mit leuchtend roten Rändern anlegen, ebenso wie die Unteroffiziere, die Trompeter und die Wachen, wenn die Abnutzungsfrist für das vorhandene Rot abgelaufen war Umhänge und Mantelsäcke abgelaufen. Das bedeutet, dass hellblaue Mäntel und Mantelsäcke dann wie bei der übrigen Kavallerie kontinuierlich geliefert werden sollten.

Anschließend - unter Frederik 7. (1808-1863) wurden sowohl die Mäntel als auch die Mantelsäcke wieder rot. 1844 wurde auch beschlossen, dass das Geschwader im täglichen Wachdienst eine hellblaue Frackhose mit weißen Galonstiefeln anstelle von Lederhosen und steifen Stiefeln wie zuvor tragen sollte.

## **Teilnahme am Dreijährigen Krieg 1848-1851**

In Wirklichkeit nahm das Rettungsgeschwader, wie die Einheit während des Dreijährigen Krieges genannt wurde, während der Feldzüge nicht an Feindseligkeiten teil. Beim Ausbruch des Aufstandes im März 1848 wurde das dänische Armeekorps verstärkt, um in Schleswig einzuziehen. Am 1. April marschierte das Rettungsschwimmergeschwader von der Hauptstadt über Fünen und durch Kolding nach Flensburg und kehrte am 16. April wieder nach Kolding zurück. Es folgte - zusammen mit anderen Kavallerieeinheiten - eine Kantonierung zwischen Middelfart und Odense. Anfang Mai wurde das Rettungsgeschwader nach Frederiksborg zurückgezogen. Otto Baches berühmtes Gemälde der Einschiffung der Einheit in Korsør hat seinen Hintergrund darin, dass die Einheit unter dem Kommando von Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderborg-Glücksborg – dem späteren König Christian IX. (1818-1906) – am 20. Juni bestellt wurde von Frederiksborg nach Korsør, wo sie nach Kolding umsteigen.



Treffen Prinz Christians am 28. April 1848 mit Carl Baron Blixen-Finecke (1822-1873), der eine der beiden Schwadronen der Gutsschützen führte. Illustration von K. Hansen-Reistrup, 1897.

Das Leibgardegeschwader war dann zusammen mit den beiden Husarengeschwadern Teil einer Kavalleriebrigade, und Mitte Juli hatte sich die Brigade mit dem Leibgardegeschwader bei Konstantia Kro und Hedensted in die Gegend von Vejle zurückgezogen. Es folgten nur wenige Außenpostendienste bis zum Waffenstillstand am 2. September, wonach das Geschwader zum königlichen Wachdienst nach Frederiksborg zurückgeschickt wurde.

Bei Kriegsausbruch marschierte die Einheit am 14. März 1849 erneut nach Fünen und kehrte Mitte April in die Hauptstadt zurück. Danach war es Wachdienst auf den Schlössern Frederiksborg und Christiansborg und bei einer königlichen Revue am 11. September in Amager Fælled. Während des Feldzugs 1850 blieb das Geschwader der Leibgarde in Kopenhagen.

## **Otto Baches Gemälde der Rettungsschwimmerstaffel**



Die Horse Guard wird in Korsør eingeschifft, um zum Kriegsschauplatz 1848 zu gehen

Otto Bache (1839-1927) war der Sohn eines Kaufmanns aus Roskilde: Er wurde 1887-1909 Professor an der Akademie der Schönen Künste in Kopenhagen und entwickelte sich unter anderem zu einem hervorragenden Tiermaler. Zu seinen Hauptwerken gehören das Bild der Verschwörer, die am Morgen nach der Ermordung von Erik Glipping aus Finderup reiten, die Darstellung einiger Pferde vor dem Lindenborg Inn in der Nähe von Roskilde und die Rückkehr der Soldaten nach Kopenhagen im Jahr 1849.

Als Auftragsarbeit malte er die prächtige und kriegsromantische Reproduktion der Einschiffung der Leibgardestaffel in Revueuniform, damit das Gemälde im Zusammenhang mit dem 25. Geburtstag des Königs am 15. November 1888 als Geschenk an Christian IX. überreicht werden konnte. Das Gemälde mit dem Titel „Die Reitergarde wird in Korsør eingeschifft, um zum Kriegsschauplatz 1848 zu gehen“ ist ein nationaler Schatz im Besitz des Königshauses, aber im Museum auf Schloss Sønderborg deponiert, wo es besichtigt werden kann.

Das vollkommen naturalistische und romantisch-realistische Gemälde misst 4 Ellen in der Länge und 2 Ellen und 16 Zoll in der Höhe (262 cm x 173 cm). Der Umriss des Gemäldes ist ungewöhnlich und war auch Gegenstand von Überlegungen, ob Christian IX. der Meinung gewesen sein könnte, der Künstler habe dem späteren König einen zu zurückgezogenen Ort zugewiesen. An Proportionen und Perspektive gibt es jedoch nichts zu meckern.

Die Szene entfaltet sich auf Korsørs Esplanade, von Gammel Bro und mit der Festung im Hintergrund. Rechts sieht man einen Gardisten, der sich nach einem verlorenen Lederriemen beugt, und links einen anderen Gardisten, der unvorsichtigerweise seine Kavalleriepistole fallen gelassen hat, einer hat seinen Hornhelm abgenommen, während er sein Pferd tränkt, ein anderer wischt sich den Schweiß von der Stirn. Die Pferde werden von Hand an Bord des Schiffes geführt.

In der Mitte des Gemäldes finden wir dann den kleinen Jungen – vermutlich Peter „Forgaard“. In seinen Erinnerungen schreibt Otto Bache unter anderem über seine Kindheit, als er 1848 als Neunjähriger in Amager lebte. Auf dem Hof, auf dem die Familie lebte, gab es „zwei Peters, die zur Unterscheidung nach ihren Wohnorten benannt wurden, Peter Forgaard und Peter Bagggaard, der erste war im Sommer barfuß und wurde während des Krieges verkauft Skillingsviser (ich habe versucht, ihn im Bild der Pferdefarm zu verherrlichen).“

Peter hat auf dem Bild Clogs getragen und ist dabei, seine Groschen zu verkaufen, wodurch auch die Gruppe im Vordergrund hervorgehoben wird.

Ritmeister Prinz Christian zu Glücksborg – der spätere Christian 9. – findet sich in zurückgezogener Haltung mit der Hand in der Hüfte, rechts neben ihm der Adjutant, Kammerherr, Oberleutnant Alexander Georg Berner (1793–1850) und im Gespräch mit vermutlich Hauptmann Peter Wilhelm Tegner (1798–1857), Leiter des Seeverkehrsdienstes.

Unmittelbar rechts vom Festungsturm sieht man die Standardstandarte der Rettungsschwimmerstaffel, die von einem Unteroffizier getragen wird.

Vor dem Leutnant mit der Standarte steht ein Trompeter mit roter Rosshaarraupe auf dem Kamm, der dabei ist, die Sattlerei seines Schimmels anzupassen. Auf seinen Schultern trägt er rote Schwalbennester mit Silberborte, und er ist mit einer Trompete Modell 1828 ausgestattet.

Auf dem gepanzerten Raddampfer *Skirner* des Post- und Telegraphendienstes waschen und schrubben die Matrosen teils Decksplanken, teils inspizieren sie Segel und Rohre - denn auch ein Dampfschiff könnte Windkraft benötigen. Am Bug steht ein Linieninfanterist Wache – nicht mit Chakot, sondern mit ungarischer Mütze – und am Heck unterhalten sich ein paar Gardisten und ein Matrose. Schließlich sitzt ein Pfeife rauchender Offizier mit Fez vor dem Kompasshaus. Im Hintergrund sind die Mastspitzen der Smacker zu sehen - ein Schoner und ein paar Yachten.

Es wurde diskutiert, an welchem Datum die abgebildete Einschiffung stattfinden wird, mit zwei Möglichkeiten: 31./1. März. April oder am 24./25 Juni. Die Entscheidung ist wahrscheinlich einfach, nämlich dass der Künstler mit der letzten der beiden Daten gearbeitet haben muss, während im Hintergrund Blätter an den Bäumen hängen. Daher müssen wir über die Situation sprechen, nachdem das Geschwader am 20. Juni von Frederiksborg abmarschiert wurde, die Nacht in Slagelse verbracht hatte, danach frühmorgens in Korsør ankam und unter lebhaftem Getümmel auf dem Raddampfer *Skirner* eingeschifft wurde am Hafenplatz.

Otto Bache malte auch das kleinere Bild (69 x 93 cm) „*Hestgarden reitet aus der Kaserne*“, das er 1911 signierte und das die Front des Geschwaders mit zwei Trompetern und Prinz Christian an der Front beim Verlassen der Kaserne zeigt Hestgarden's Barracks in Frederiksholms Canal in Richtung Marmorbroen.

## Die Organisation des Geschwaders

Mit der Armeeverordnung von 1842 wurden die Kürassier- und Dragoner-Regimenter der Kavallerie abgeschafft und durch sechs nummerierte Dragoner-Regimenter mit jeweils vier Staffeln ersetzt, während die Royal Lifeguard of Horse von zwei auf eine Rettungsschwimmer-Staffel reduziert wurde. Zusammen bildeten das Life Guard Squadron und die Guard Hussar Division aus zwei Staffeln ein Kavallerieregiment unter der Bezeichnung Den Kongelige Garde til Hest. Das Leibgardegeschwader bestand aus einem Kapitän der 1. Klasse (Staffelkommandant), einem Kapitän der 2. Klasse, zwei Oberleutnants, vier Leutnants, einem Quartiermeister, einem Quartiermeister, vier Wachmeistern, sechs Unteroffizieren, einem Trommler, vier Trompetern und 120 Wachen der Besatzungen des 1., 2., 3. und 4. Jahres, darunter acht Unteroffiziere - insgesamt 145 Mann als Friedenstruppen. Darüber hinaus gab es 120 Wachen als Kriegsreserve der Besatzungen des 5., 6., 7. und 8. Jahres, darunter acht Unteroffiziere.



Postkarte [2\)](#)

Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderborg-Glücksborg war Kommandant und Reitmeister der 1. Klasse.  
 Adolph Frederik Schack von Brockdorff (1810-1859) war Reitmeister 2. Klasse.

## Die Uniform

Während bei der Infanterie (mit Ausnahme der Jäger, die mit Grün standardisiert wurden) im März 1848 die rote Leibgarderobe durch ein dunkelblaues Wappen ersetzt werden musste, musste auch das Leibgardegeschwader radikal neu uniformiert werden von sandgelb bis dunkelblau. Allerdings muss der Widerstand zu groß gewesen sein, denn in Wirklichkeit änderte sich für die Rettungsschwimmerstaffel nicht so viel. Das herausgegebene Rundschreiben eröffnete die Möglichkeit der Ausnahme, dass unter dem Kürass das 1832 genormte sandgelbe Fohlen getragen werden durfte, was also auf dem Marsch 1848 geschah. Die neuen dunkelblauen Wappen konnten den Leibgarden übergeben werden Zu Fuß im Dezember 1848 von der Rettungsschwimmerstaffel, und Sandgelb konnte wieder als Wappen verwendet werden - aber im gleichen Schnitt wie das Wappen.

Im November nahm das Rettungsschwimmergeschwader Uniformen an, und die Kragen sollten nur für Galas verwendet werden. Für den Kürass verwendeten die Offiziere wieder die früher üblichen Ärmelabzeichen anstelle von Epauletten, nur wurden sie so hoch platziert, dass sie nicht von den Handschuhkragen verdeckt wurden.

## Die Wache in Revueuniform 1848



Raupenhelm für  
Rettungsschwimmergeschwader  
Modell 1835

*Raupenhelm*

Schwarzer Raupenhelm Modell 1835 mit Kamm, Frontplatte und Rand am Frontschirm aus Messing. Raupe aus schwarzem Rosshaar auf Kamm. Auf der Frontplatte eine "silberne Sonne" mit dem Wappen in Messing in der Mitte. Kinnriemen mit Messingschuppen. Über der Messingrosette des Kinnriemens auf der linken Seite eine rot/weiß/rote Lederkokarde.



Gardist 1849 3) —

Spannzange *Sandgelbe* (Paille) Spannzange Modell 1832 mit karmesinroten Aufschlägen mit silberner Borte (durch die Kragenhandschuhe verdeckt), Reverskanten und Kragen. Der Kragen ist mit silbernen Niete besetzt. In der Mitte jeder Urkunde ist eine kleine silberne Krone angebracht.

### *Kyras*

Brass Kyras Modell 1832 besteht aus Brust- und Rückenteil aus mit Messingblech beschichteten Eisenplatten und mit Eisenrand mit Messingnieten. Das Rückenteil hat Schulterpolster aus Leder, die mit Messingschuppen bedeckt sind, und wird mit den Polstern, der Schnalle und dem Riemen am Bruststück gehalten. Das Gewicht beträgt knapp 7,5 kg. Rote Crêpe-Einfassung unten und um die Öffnungen für die Arme. Kürasse für Wachen und Unteroffiziere wurden von einer Fabrik in Solingen geliefert, während die für Offiziere von Frederiksværk geliefert wurden.

### *Kragenhandschuhe*

Handschuhe sind weiß (cremefarben). Vermutlich sind die Kragen gekreidet und die Handschuhe nicht.

### *Lederhose*

Hosen aus *Widderfell* sind weiß (cremefarben).



Offizierspatronenhülse 4) —

NCO Patronenhülse

### *Taillengürtel*

Schwarz lackierter Riemen über dem Kragen, aber unter dem Kürass.

### *Stiefel mit Kragen*

Stiefel sind schwarz mit geschnallten Eisensporen. Oben an den Stiefeln sind die weißen Wollstrümpfe zu sehen.

### *Patronentaschen-Bandeliers*

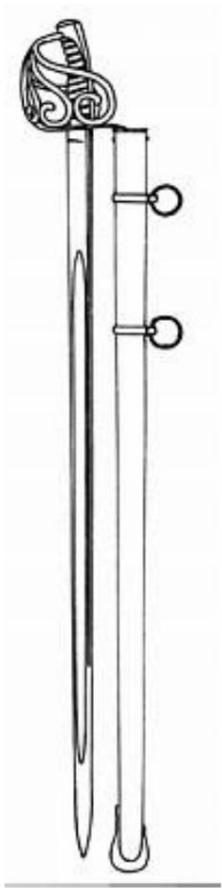
Bandeliers sind aus schwarz lackiertem Leder mit einer silbernen Schnalle und einem dreieckigen Schild mit dem Wappen in Neusilber, umgeben von Lorbeer- und Eichenzweigen, wie beim Bandolier-Schild für die Life Guard for Foot. Für die beiden Pistolen wurde im Patronenhülsenband ein Ladestab mitgeführt.

### *Patronentasche*

Tasche aus schwarz lackiertem Leder mit einem Schild aus Neusilber mit dem gekrönten Wappen umgeben von einem Lorbeer und einem Eichenzweig, getragen von zwei Wilden umgeben von Federn und Trommel auf dem Taschendeckel. An den beiden unteren Ecken der Tasche ist jeweils eine „Fliege“ in Sterlingsilber angebracht.

### *Pallaskgehäng und Säbeletui*

Pallaskgehäng ist aus schwarz lackiertem Leder mit zwei Säbeltrageriemen, eisernem Aufhängehaken und Vierkantschloss aus Neusilber, darauf das königliche Wappen aus Messing und Ringe und Schnallen aus Neusilber. Die schwarze Säbeltasche wird in drei Tragegurten getragen und trägt das königlich gekrönte Namensschild (FR VII) in Silber.

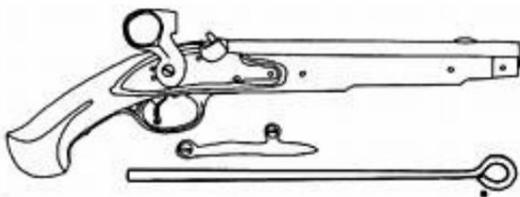


Palask 5) [\\_\\_](#)

### **Die Bewaffnung**

#### *Pallask*

*Cuirassier Pallask* Modell 1831 ging 1842 an die Life Guard for Horse. Die Klinge ist einschneidig mit einem breiten und schmalen Lochschliff. Es hat eine starke eiserne Korbbalierung mit fünf Ösen, Längsrillen am Halsstück. Der lederbezogene Griff ist mit gerilltem Messingdraht umwickelt. Die Scheide ist aus Eisen mit zwei Lagerringen. Die gesamte Pallaske misst 111 cm. Die Pallask-Quaste wird durch blaues Garn mit silbernen Fransen geschlossen und an einem braunen Riemen aus flachem Leder getragen.



Pistole 6) [\\_\\_](#)

#### *Pistolen*

Jeder in der Rettungsschwimmerstaffel trug zwei. Kavalleriepistole eines älteren Modells (Modell 1806 oder 1807) mit Steinschloss. Erst 1849 wurden neue (französische) Schlagpistolen des Modells 1849 herausgebracht - eine Waffe, mit der man nie wirklich zufrieden war.

## **Offiziere**



Offizier, 1849 7) —

#### *Schal*

Offiziersschal in den Oldenburger Farben Gelb und Rot.

#### *Bandolen für Patronentaschen*

Bandolen sind aus schwarz lackiertem Leder mit einer silbernen Schnalle. Bandoler-Schild ist in Silber mit dem Wappen und dem Elefantenorden, umgeben von zwei wilden Männern. Das Gallabandoler-Schild auf der Vorderseite ist ein Löwenkopf in Silber mit drei Ketten bis hin zu einem silbernen Schild mit dem gekrönten königlichen Wappen (FR VII) in vergoldetem Monogramm. Für die beiden Pistolen wurde im Patronenhülsenband ein Ladestab mitgeführt.

#### *Patronentasche*

Die Tasche ist aus schwarz lackiertem Leder mit dem gekrönten vergoldeten Wappen und dem von zwei wilden Männern umgebenen Elefantenorden in Silber auf dem Taschendeckel.

#### *Pallask*

Für den Wachdienst verwendeten die Offiziere weiterhin den silbernen Pallask Modell 1772.

#### *Pallaskgehäng*

Pallaskgehäng ist aus schwarz lackiertem Leder mit Löwenköpfen und silbernem Kinn sowie silbernen Schnallen und zwei Säbeltrageriemern. Säbeletui aus schwarz lackiertem Leder mit gekröntem Königswappen (FRVII) aus versilbertem Metall.

### **Auszeichnungen und Abschlüsse**

Von 1832 bis 1849 trugen die Offiziere der Leibgardestaffel gewöhnliche Epauletten wie die übrigen Offiziere der Armee – jedoch mit den gekrönten königlichen Insignien (FRVII) in Gold in der Schale. Die Epaulette des Rhythmusmeisters hatte eine Franse, die des Leutnants keine. Im Feld trugen die Offiziere und Unteroffiziere 1848 Feldabzeichen, wie sie aus dem Abgrenzungssystem der Husaren übernommen wurden. Dazu wurde für Leutnants und untere Unteroffiziere eine doppelte silberne Schulterschnur verwendet, für Offiziere eine doppelte goldene Schulterschnur mit keiner bis drei Rosetten, eine doppelt gedrehte goldene Cantille mit keiner, zwei und drei gleichen Rosetten Art für Major, Oberstleutnant bzw. Oberst und eine vierfach gedrehte goldene Kantille mit einem bis drei Sternen für die Grade

Generalmajor zu General. 1849 wurden Ärmelrangabzeichen für Rittermeister und Leutnants wieder eingeführt (eine bzw. vier Rosetten), wahrscheinlich weil der angepasste Kürass das Ablesen des Ranges erschwerte.

Gemäß den Vorschriften vom 20. August 1842 musste die Schwadron der Leibgarde drei Arten von Pallask-Besen führen. Außerdem die Abzeichen der Offiziere:

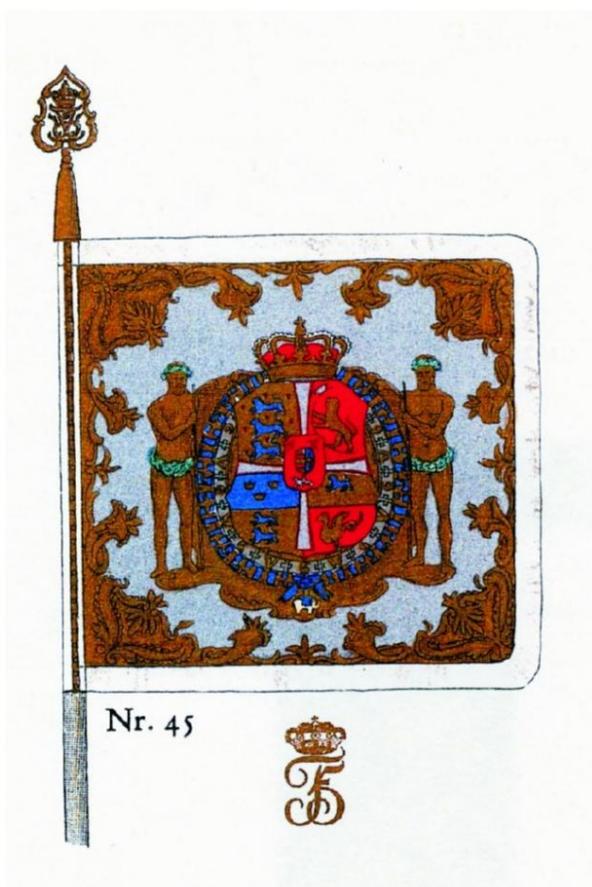
1. Für Offiziere gelb/rotes Feldzeichen.
2. Für den Oberaufseher und den Stabtrompeter: eine geschlossene Quaste aus silbernem Kragarm mit einem Riemen aus silbernem Geflecht, in das zwei rote Seidenstreifen eingewebt sind.
3. Für Quartiermeister, Aufseher, Unteroffiziere, Trompeter und den Pauker: eine geschlossene Quaste aus hellblauem Garn mit silbernem Cantilever und rotem Saffianband, durchgenäht mit Silberfäden auf beiden Seiten.
4. Für Unteroffiziere und Wachen: eine geschlossene Quaste aus blauem Garn mit silbernen Fransen und einem braunen Riemen aus flachem Leder.

Für den täglichen Gebrauch wurden die Riemen aus Flachleder verwendet.

### Reitaurüstung

Valdrap Modell 1833 und Mantelsäcke sind in roter Kirsche gefertigt und mit Silberborte eingefasst. Die ledernen Pistolenholster sind ebenfalls mit Kirschrot überzogen und mit dem bekrönten Königswappen (FR VII) in Silberstickerei versehen und mit Silberborte eingefasst. Für das Zaumzeug und die Zügel des Pferdes wurde eine Kombination aus schwarzen und weißen Lederriemen verwendet.

## Der Standard



Norm 8) —

Die Standarte, die Otto Bache in seinem Gemälde wiedergegeben hat, stammt von Frederik V. (1723-1766) und wurde getragen

der Leibgarde zu Pferd bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1866. Alle anderen Einheiten in der Armee wurden durch königlichen Beschluss vom 8. Juni 1842 so geregelt, dass sie den Dannebrog als Banner oder Standard haben, die Leibgarde zu Fuß erhielt jedoch nur ihre Gala und ihren täglichen Dannebrog Banner im Jahr 1847.



Standardmitnehmer in der Spannzange [9\)](#)

Die Tischdecke auf dem Standard, die aus doppeltem Seidendamast besteht, misst 58 cm in der Höhe und 60 cm in der Breite mit Leinwand dazwischen. Es ist auf beiden Seiten mit Gold und Silber bestickt, wobei das Silber als Basis für den Rest der Stickerei dient. Auf der einen Seite ist das komplette dänische Wappen mit Krone in Goldstickerei gestickt.

Um den Schild, gehalten von zwei Schildhaltern, hängt die Kette des Dannebrog-Ordens und des Elefanten-Ordens. Auf der anderen Seite der ebenfalls mit Gold- und Silberstickerei überzogenen Tischdecke befindet sich anstelle des Wappens ein gefaltetes FV. An der Spitze der Lasche ist die Namensziffer von Frederik 5 als gespiegeltes Monogramm zu sehen. Die Standarte steht heute im Fanegemakket auf Schloss Christiansborg.

Im Feld trug das Life Guard Squadron 1848 einen Feldstandard - ein sogenanntes Viertelbanner - das rot mit einem Mantova-Kreuz und mit einem Buchstaben in jeder Ecke "L - G - t - H" (Life-Garden- zum Pferd).

## Die Kaserne

Ursprünglich war das Personal der Rettungsschwimmer bis Hest – wie andere Einheiten in der Hauptstadt – bei den Bürgern Kopenhagens untergebracht. In Frederiksholms Kanal Nr. 26 steht heute eine Gruppe gelb getünchter Gebäude mit dem langen Vorderhaus in der Mitte der Gruppe von Einzelgebäuden; in diesen war die Leibgarde von Pferd kaserniert. Nach dem Beschluss des Königs vom 13. Januar 1792 trat der Materielgärden in Kopenhagen den nördlichen Teil seines Katasters hinter Ny Kongensgade ab, woraufhin der Architekt des Engineer Corps, Hofarchitekt AJ

Kirkerup (1749-1810), im selben Jahr wurde eine Kaserne für die Royal Horse Guards gebaut.

Der Gebäudekomplex war für zwei Staffeln mit Unterkünften für einen Major, zwei Aufseher, 11 Unteroffiziere, zwei Fahnenschmiede und 183 Wachen sowie Versammlungsraum, Umkleidekabinen, Krankenstation und Markttender sowie Stallungen für 201 Pferde. Der Hauptflügel der Kaserne erstreckte sich zwischen Frederiksholms Kanal und Vester Voldgade und war durch zwei Querbauten mit einem Hinterhaus verbunden. In Richtung Vester Voldgade wurden die Kasernen zusammen mit dem großen Heulager gebaut. Im Untergeschoss wurden die Ställe eingerichtet, während im ersten Stock Wohnungen, Unterkünfte und Lager eingerichtet wurden. Die Kaserne brannte jedoch bereits am Sonntag, den 25. März 1798 ab, aber gleich darauf wurde auch eine neue im klassizistischen Stil errichtet, die

wurde im März 1799 in Betrieb genommen. In der neuen Kaserne konnten ein Major, ein Adjutant, zwei Leutnants, ein Feldschneider, ein Sattler, 19 verheiratete Unteroffiziere, Trompeter oder Gardisten, 118–124 unverheiratete Gardisten und ein Markttender untergebracht werden Stallungen für 170 Pferde und Futter für 2 ½ Monate - also weniger Personal und Pferde.

Alle auf dem ursprünglichen Plan abgebildeten Gebäude sind noch vorhanden, und das lange gelbe lange, das im rechten Winkel zum Kanal steht, hat eine ziemlich kurze Front zum Wasser. Während des Wiederaufbaus nach dem Brand wurde die Fassade leicht verändert und die halbkreisförmigen Fenster im Erdgeschoss wurden durch die drei aktuellen ersetzt, die dem ersten Stock entsprechen. Das Kasernengebäude besteht somit aus einem langgestreckten Hauptgebäude vom Kanal bis zum Heulager und hinter dem Mittelteil aus einem geschlossenen Hof, der von Nebengebäuden und einem Hintergebäude umgeben ist.

Zu den bekannteren Bewohnern gehört Hans Chr. Lumbye (1810–1870), der im August 1829 als Trompeter bei den Royal Horse Guards angestellt war, bis er sich am 31. August 1843 aus der Einheit zurückzog.

Während des Dreijährigen Krieges, als sich Frederik VII. in Frederiksborg aufhielt, wurde dort eine Kaserne im Schlosstall für eine Abteilung von zwei Unteroffizieren, einem Trompeter und 25 Gardisten des Leibgardegeschwaders genutzt.

## Stilllegung 1866



Gemälde von Ditlev Conrad Blunck

*"Abschied - eine Straßenszene"* [10](#)

Am 2. Februar 1866 wurde eine aus 10 Parlamentariern, fünf Landoffizieren und vier Marineoffizieren bestehende, schnell arbeitende Verteidigungskommission eingesetzt, die mit der Verabschiedung des neuen Heeresgesetzes am 6. Juli 1867 ihren Gesamtvorschlag verwirklichte. Sinn und Zweck der Zusammensetzung der Kommission war vermutlich, dass dadurch die Bearbeitung einer möglichen Gesetzesvorlage im Reichstag durch vorheriges Handeln sichergestellt bzw. erleichtert werden konnte

Abgeordnete verschiedener Parteien mitverantwortlich. Zweck des Kommissariats war unter anderem, „einen umfassenden Plan für die Anordnung der Land- und Seeverteidigung zu erstellen und dabei insbesondere die Fragen der Verteilung und Ausbildung von Personal und Material zu berücksichtigen“.

Die Nachwirkungen des Krieges im Jahr 1864 erforderten Einsparungen bei der Armee, und vor diesem Hintergrund war die Lifeguard til Hest wahrscheinlich schwach, da sie während des Krieges gezeigt hatte, wie die Tage und Nützlichkeit der klassischen schweren Kavallerie für viel mehr als Wach- und Eskortendienst waren waren nummeriert. Kriegsminister Johan Valdemar Neergaard (1810-1879) versuchte während der Sitzung des norwegischen Parlaments am 6. Februar 1866, eine Mehrheit für einen Plan zu gewinnen, die Einheit zu reduzieren, aber zu erhalten. Nach einer weiteren Änderung wurde über den Gartenpass abgestimmt und der Vorschlag mit 77 Gegen- und 2 Stimmen abgelehnt.

Die Auflösung der Leibgarde für Pferde wartete also nicht auf das neue Armeegesetz, da der König bereits am 16. April die bevorstehende Auflösung ankündigte und am 28. 10. standen in Wachtracht im Ridehuset in Christiansborg. Danach oblag es dem Kriegsministerium, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um bis zum 31. Mai Pferde, Dressur- und Gerüstkisten sowie das Boxeninventar abliefern zu können. Diese Lieferungen erfolgten dann an die Kavallerie- und Artillerie-Regimenter, das Güterdepot, das Arsenal und die Kasernendirektion. Viele Geräte des Gartens sind in der Folge verfallen.



Patronentaschenschild für Wachpersonal [11](#))

Vielen Dank

Für Unterstützung und Beiträge zu Text und Abbildungen danke an:

Birgitte und Bert Hansen  
Jesper Gram Andersen  
Jørgen Kofoed Larsen  
Niels Elsborg

## Literatur

- Bache, Otto, *Erinnerungen des Malers Otto Bache*, (begonnen 1917), Kbh. 1964.
- Bjerg, Hans Chr., *"Die Debatte über Dänemarks strategisches Problem 1872-76"*, Historie. Jyske Collections, Neue Serie, X, Aarhus 1972-1974.
- Bruhn, Helge, *Dannebrog und Danish Faner through the Times*, Kbh. 1949.
- Bruun, Chr., *Dänische Uniformen*, Erste Sammlung, Kbh. 1837.
- *Chakotens Sondernummer: Den Kgl. Rettungsschwimmer für Pferd, Gedenkmedaille für die Uniformierung der Geschichte*, Kbh. 1977 (Sonderausgabe von Chakoten Nr. 3 und Order History Society Nr. 2).
- Christensen, Rolf, *"Die Uniformierung der Kavallerie während des Krieges 1848-1850"*, Vaabenhistorisk

Jubiläumsjahrbuch XXXVII, Kbh. 1992, S. 148-161.

- Hansen, Bert et al., *The Danish Army and Navy uniforms 1886*, Vaabenhistoriske Aarbøger Nr. 42, Næstved 1997.
- Hartmann, Sys (Hrsg.), *Weilbach. Dansk Künstlerlexikon*, Bd. 1, Kbh. 1994.
- Hyllested, HC, *Collection complète des uniformes de la marine et de l'armée Danoise, dédiée à a majesté le Roi*, Altona 1829.
- Krogh, CC v., *Mitteilungen über die Royal Life Guard for Horse. Ein Beitrag zu seiner Geschichte, hauptsächlich basierend auf den originalen, bisher unveröffentlichten und im Archiv aufbewahrten Dokumenten*, Kbh. 1886. Krogh, F., *Dänischer Adelskalender*. Kbh. 1878.
- Løvschall, Frans, *Der neue Th. Mühlen. Alte dänische Militärwaffen*, Næstved 1998.
- Die Museumsforeningen für die Gemeinde Korsør, *"Der Pferdegarten wird 1848 in Korsør eingeschifft"*, Korsør 2000.
- Paulsen, J. (Hrsg.), *Tøjhusmuseets Buch über den Dreijährigen Krieg 1848-49-50*, Kbh. 1948.
- Sabroe, L., „Hestgardens Kaserne. Historischer Überblick“, *Militært Tidsskrift*, Kbh.1966, S. 381-401.
- *Waffengeschichtliches Jahrbuch 1991-1992*.
- Vaupell, Otto, *Die Geschichte der dänischen Armee bis zur Gegenwart und die Geschichte der norwegischen Armee bis 1814*, Kbh. 1872-1876.
- Weilbach, Fr., *"Civiletatens Materielgaard"*, Historische Mitteilungen über die Stadt Kopenhagen und ihre Bürger, 3.Rk., 1. Bd., Kbh. 1934-1935.



Paukentalatur [13](#))

Hans Chr. Wolter



Registerkarte "Nachbarschaft" [12](#)

## Illustrationen

- 1) Bemalte 90-mm-Figur eines Gardisten der Leibgardestaffel 1848 in Revueuniform. Die Jahreszahl des Unternehmens wird von Einar Hansen modelliert und hier von John Winther Hansen zusammengesetzt und bemalt.
- 2) Postkarte vom Tøjhusmuseet mit Kolorierung nach Chr. Brun, Der König Rettungsschwimmer für Pferd 1837, Ritmester und Garder.
- 3) En Gardist 1849. *Arms History Yearbook 1992*. Aus einer Serie von handkolorierten und sehr seltenen Drucken unbekannter Provenienz mit Abbildungen der Uniform der gesamten dänischen Armee von 1849. Die Serie ist die einzige und zuverlässigste Zeitdokumentation der Uniformen der damaligen Zeit. 1848 war der Mantelsack rot und nicht wie abgebildet blau. Vermutlich war es aber 1849 blau, wie hier abgebildet. [Vaabenhistorisk Selskab, die 11 (Kavallerie und Artillerie - mit hervorragenden Kommentaren von Rolf Christensen) der insgesamt 48 Bilder der Serie veröffentlicht hat, konnte sich durch die Veröffentlichung der restlichen Tafeln mit entsprechend qualifizierten Texten Anerkennung verschaffen. Die Serie ist möglicherweise aufgrund der schlechten Farbqualität, die zum Färben verwendet wird, nicht fair. Aber die Serie ist einzigartig und überraschend wenig bekannt (Hrsg.)]
- 4) Patronentaschenbandolen mit Tasche für Offiziere mit dem gekrönten, vergoldeten Königswappen auf der Tasche und Patronentaschenbandolen mit Tasche für Unteroffiziere mit dem breiten bekrönten Wappen auf der Tasche.
- 5) Kürassierpallask Modell 1831, der 1842 an das Life Guards Squadron ausgegeben wurde. Die Halterung und die Scheide (von 1837) sind aus Eisen, und der Griff ist mit Leder überzogen und mit Messingdraht umwickelt (*Den nye Th. Møller*, Nr. 63).
- 6) Reiterpistole Modell 1806/1846. Die Pistole im Buchenholzschaft wurde bei der Kronborg Geværfabrik ursprünglich mit Steinschloss gefertigt und nach Genehmigung 1846 an gleicher Stelle auf Percussion umgebaut (Die *neue Th. Møller* Nr. 63).
- 7) An Officer, 1849 *Arms History Yearbook 1992*. Aus derselben Serie wie der Guardsman 1849. Eine Übermalung erschwert die Erkennung des königlichen Namens auf den Pistolenholstern.
- 8) Die schwere, seidengewebte Standarte, die ab 1753, der Zeit Frederiks V., bis zur Auflösung des Leibgardegeschwaders 1866 getragen wurde und heute im Audienzsaal auf Schloss Christiansborg ausgestellt ist.
- 9) Fahnenträger im Hengst, nach HC Hyllested, 1829. Das Fahnenband ist in detaillierter Kennzeichnung auf Chr. zu sehen. Würgler Hansens Platte, *The Royal Life Guard for Horse 1800-13*.

10) Gemälde von Ditlev Conrad Blunck (1798-1854) „*Abschied – eine Straßenszene*“, wo kaum die daheimgebliebene Freundin aus der Pfarrei von der Wache vor dem Gebäude verabschiedet wird, während sich die Tiere füttern.

Die Hose ist hier in der gleichen Farbe wie der Kragen dargestellt, wo sie sonst heller dargestellt ist.

11) Patronenhülsenabzeichen für Guards in Sterlingsilber mit dem bekrönten Kabinettswappen.

12) Der Feldstandard – auch Viertelbanner genannt – war rot mit einem Mantova-Kreuz und mit einem Buchstaben in jeder Ecke „L – G – t – H“ (Life-Garden-to-Horse). Nach Zeichnung von Jørgen Koefoed Larsen.

13) Die Paukenfahne für die Rettungsschwimmerstaffel ist rot mit silberner Einfassung mit Quasten in einer Mischung aus roten, gelben und hellblauen Fäden. Die Wilden, die das dänische Wappen mit dem Elefantenorden umkreisen, tragen braune Keulen und Kopfbedeckungen und Lendenschurz in Hellgrün. Wie die Trompeter trug die Pauke auf dem Mützenkamm eine rote Roßhaarmütze, und auf den Schultern trug er rote Schwalbennester mit Silberborte.

Nach Zeichnung von Chr. Würgler Hansen.